



Sonja Hammerschmid leitet seit 2010 die Veterinärmedizinische Universität in Wien-Flordorsdorf.

Foto: Zinner

# Hammerschmid wird Rektorenchefin: Eine Premiere nach 105 Jahren

Rektorin der Veterinärmedizin-Uni zur Präsidentin der **Universitätenkonferenz** gewählt

Von Jasmin Bürger

**WIEN.** Vor zwei Jahren musste sich Sonja Hammerschmid noch geschlagen geben: Schon 2013 hatte die **Rektorin** der Veterinärmedizinischen Universität in Wien für den Chefposten in der Universitätsvertretung kandidiert.

Ihr Gegenkandidat Heinrich Schmidinger trat heuer nicht mehr an, auch gestern musste sich Hammerschmid aber erst behaupten – Sabine Seidler, **Rektorin** der Technischen Universität Wien, zog letztlich nach dem zweiten Wahlgang den Kürzeren.

Damit geht die gebürtige Steyrerin Hammerschmid in die Geschichtsbücher ein: Sie ist die erste Präsidentin der **Universitätenkonferenz (uniko)**, in der die 21 öffentlichen Hochschulen Österreichs vertreten sind. Mittlerweile gibt es acht Rektorinnen. Ihr Amt in dem seit 105 Jahren bestehenden Gremium tritt Hammerschmid mit 1. Jänner 2016 an, erste Pläne will sie

## REAKTIONEN

Wissenschaftsminister **Reinhold Mitterlehner** (VP) begrüßte Sonja Hammerschmid's Kür, die erste Frau an der uniko-Spitze sei „erfreulich“. Hammerschmid sei eine „Universitätsmanagerin, die sowohl über langjährige Erfahrung als auch hohes Ansehen im Hochschulsektor verfügt“. Der Rektor der Uni Linz, **Meinhard Lukas**, gab sich „überzeugt, dass sie die Anliegen der Unis sehr gut vertreten wird“.

Die **Hochschülerschaft** (ÖH) wünschte Hammerschmid „viel Mut und Durchhaltevermögen in ihrem neuen Amt“ und hofft, in ihr eine Partnerin „gegen die konsequente Kaputtsparpolitik der Regierung“ zu haben.

Dass Hammerschmid als erste uniko-Präsidentin die „**gläserne Decke**“ durchstoßen habe, lobten sowohl die SPÖ-Frauen wie auch die Neos.

auch ausgleichend wirken müssen: Gerade bei der Verteilung der knappen Mittel stehen die Universitäten teils in direkter Konkurrenz zueinander, andererseits soll die uniko sich als schlagkräftige Vertretung für alle einsetzen.

Die Herausforderungen sind durch die gerade für die nächsten drei Jahre mit Wissenschaftsminister Reinhold Mitterlehner (VP) verhandelten Drei-Jahres-Budgets der Unis gewachsen: Denn trotz eines Plus von 615 Millionen Euro sind die Steigerungen bescheiden. Statt wie in der vorigen Budgetperiode bei rund elf Prozent liegt das Plus für die einzelnen Hochschulen nur bei rund sechs Prozent, so Schmidinger zuletzt.

Zumindest von Naturell her unterscheidet sich Hammerschmid recht deutlich von ihrem Vorgänger: Sie weiß ihre Stimme zu erheben, wenn es notwendig ist.

Ein Porträt über Sonja Hammerschmid lesen Sie auf Seite 6.

heute präsentieren. Eine leichte Aufgabe wartet in ihrer bis Ende 2017 befristeten ersten Amtsperiode nicht.

## Kritische Bilanz

Der scheidende **uniko-Präsident** Schmidinger hatte sich zuletzt sehr ernüchtert gezeigt. Zum einen durchaus selbstkritisch, in-

dem er seinen selbstgewählten Weg der „stillen Diplomatie“ hinterfragte. Zum anderen ließen aber auch die Hochschulen Solidarität untereinander vermissen, so der Rektor der Universität Salzburg, der seine Amtszeit nicht als „Erfolgsgeschichte“ sehen wollte.

Tatsächlich wird Hammerschmid als uniko-Präsidentin

## Landes-SP: „Wir brauchen keine 14 Vize-Chefs“

**INZ.** 14 Stellvertreter hat SPÖ-Landeschef Reinhold Entholzer derzeit. Diese Stellvertreter-Posten haben maximal symbolische Bedeutung, sie sind in der Regel ein Titel ohne Mittel. Dennoch hat die von Entholzer und SPÖ-Landesgeschäftsführer Peter Binder geplante drastische Reduktion der Stellvertreter von 14 auf vier parteiinterne Dissonanzen befeuert.

## SJ-Chefin verlor Vize-Position

Fiona Kaiser, Vorsitzende der Sozialistischen Jugend, wird im Zuge dieser Maßnahme ihre Stellvertreter-Position verlieren und hat darauf mit Unverständnis reagiert. Auch Bernd Dobesberger, unter Ex-Parteichef Josef Ackerl noch Leiter des SP-Reformprozesses „morgen.rot“, wird künftig kein Stellvertreter mehr sein. Dobesberger und Kaiser zählen zur Initiative „Kompas“, die eine Reform der Partei unter einer neuen Führung fordert.

Binder verteidigt die Streichung von zehn Stellvertreter-Posten: „Wir brauchen keine 14 Vize-Chefs.“ Entholzer werde Kaiser und Dobesberger jedoch weiterhin für den Landespartei Vorstand vorschlagen, so Binder.

Bei der Klausur des Landespartei Vorstandes am Wochenende wurde Entholzers Wahlvorschlag für den Parteitag am 16. Jänner angenommen: Demnach sollen künftig nur noch Frauenvorsitzende Sabine Promberger, die Dritte Landtagspräsidentin Gerda Weichslauer, der Linzer Bürgermeister Klaus Luger und AK-Präsident Johann Kalliauer Parteichef-Stellvertreter sein.



Entholzer, Binder

Foto: Weibold

# Neue Mittelschule verliert im Rennen mit dem Gymnasium an Boden

Im Zehn-Jahres-Vergleich sank der Anteil von Hauptschule/NMS um 22,7 Prozentpunkte. Ab 2016 wieder mehr Volksschüler

**WIEN.** Die Neue Mittelschule (NMS), 2008 als Modell und seit 2012 als flächendeckender Ersatz für die Hauptschule eingeführt, hat sich seither nicht zum Renner entwickelt. Haben im Schuljahr 2004/05 österreichweit noch exakt 269.418 Zehnjährige die Hauptschule besucht, so waren es zehn Jahre später nur 208.136. Das entspricht einem Minus von 22,7 Prozent, wie aus den aktuellen Erhebungen der Statistik Austria hervorgeht (siehe Grafik).

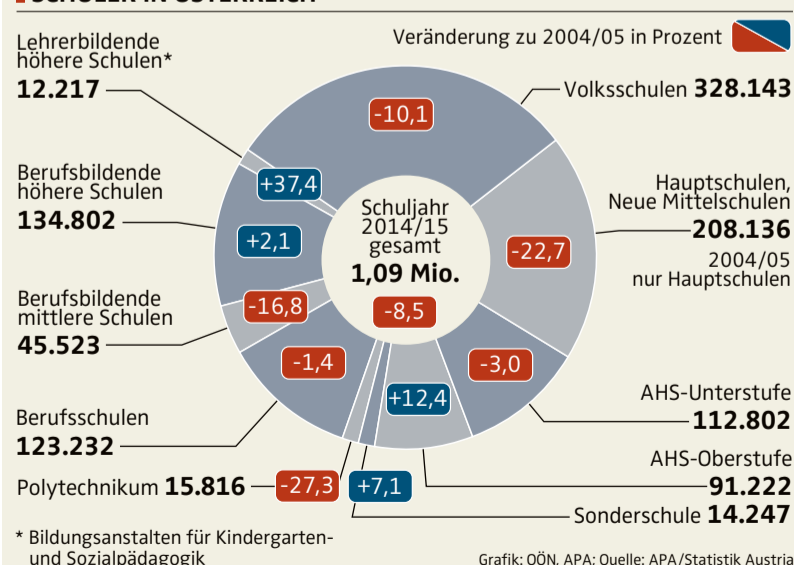
Der Trend lässt sich nur teilweise mit dem allgemeinen Rückgang der Schülerzahl um 8,5 Prozent auf zuletzt 1,086 Millionen erklären. Denn im gleichen Zeitraum verzeichnete etwa die AHS-Unterstufe

einen Rückgang um nur drei Prozent. Vor zehn Jahren kamen auf 100 Gymnasiasten in der Unterstufe 232 Hauptschüler. 2014/15 waren es nur noch 185 an Hauptschulen oder NMS. Unter den großen weiterführenden Schultypen waren die AHS-Oberstufe (plus 12,4 Prozent) und die Berufsbildenden höheren Schulen (plus 2,1 Prozent) die großen Gewinner.

Ähnlich war der Trend in Oberösterreich, wo seit 2000 die Zahl der Hauptschüler (später NMS) in der 5. Schulstufe bis heuer um 24,2 Prozentpunkte gesunken ist, jene der Einsteiger in die AHS-Unterstufe nur um ein Prozent.

Trotz der nun bereits über viele Jahre stetig sinkenden Schülerge-

## SCHÜLER IN ÖSTERREICH



samtzahlen gehen die Statistiker von einer Trendumkehr aus. Schon ab 2016/17 sei an den Volksschulen wieder mit „konstant steigenden Schülerzahlen in Volksschulen“ zu rechnen. Der seit den frühen 1990er Jahren verzeichnete Geburtenrückgang schien zuletzt auch wegen der Zuwanderung überwunden.

Die Zahlen dazu in der Langfrist-Prognose: 2015/16 soll es bundesweit 1,085.825 Schüler geben. Diese Zahl soll bis 2030/31 auf 1,132.529 um insgesamt 46.704 zunehmen. Ein Trend, der sich in Oberösterreich in diesem Zeitraum nur zart mit einem Wachstum um 995 auf dann 194.825 Schüler niederschlagen soll.

WERBUNG

Die neue  
Volksbank Oberösterreich.  
Mit V wie Flügel.

WO WIR VERWURZELT SIND,  
WACHSEN UNS FLÜGEL.

VOLKSBANK  
OBERÖSTERREICH